

Pandemie war anfangs keine einfache Zeit für uns alle, hat aber unser Team noch mehr zusammengeschweißt. Wir haben dann sogar einen Schichtbetrieb eingeführt, und der bestehende Bestell-, beziehungsweise Lieferdienst ist extrem gut in Anspruch genommen worden.“ „Viele Kunden haben durch die Entwicklungen der letzten Wochen und Monate gemerkt, wie wichtig ein Nahversorger im Ort ist“, ergänzt „Kaufmann in Ruhe“ Günter Trafler.

Unverhoffter Erfolg

Oft sind auch Quereinsteiger bei den Nah&Frisch Kaufleuten zu finden, wie Viktoria Troger aus dem steirischen Gusswerk. „2017 habe ich meine Arbeitsstelle als Ordinationsassistentin aufgrund der Pensionierung meines Chefs verloren und ich musste mich entscheiden, was ich weiter machen wollte. Ich habe dann damals von meiner Nah&Frisch Vorgängerin erfahren, dass sie auch in Pension geht und somit das Geschäft vor der Schließung stand“, denkt Troger zurück.

Die weitere Vorgangsweise sei denkbar einfach gewesen: „Bewerbung beim Großhandelshaus, Anmeldung des Gewerbes und Vorstellung bei der Gemeinde. Nach nur drei Wo-



© Katharina Schiffl

Patricia und Günter Trafler

Schon Papa Günter schätzte das familiäre Nah&Frisch Klima. Genauso Tochter Patricia nach erfolgter Übernahme.

Viktoria Troger

„Ich fühle mich bei Nah&Frisch bestens verstanden und aufgehoben.“

chen Umbauzeit erstrahlte das Geschäft dann in neuem Glanz. Die neue Obst- und Gemüseabteilung im Eingangsbereich, die moderne Feinkostabteilung und die neuen Regale schafften ein sehr einladendes Ambiente.“

Es zähle aber nicht nur die Optik, sondern vielmehr das Konzept dahinter, „da bin ich bei Nah&Frisch bestens aufgehoben. Denen ist Nachhaltigkeit und Lokalität genauso wichtig wie mir.“

Institutionsnachfolge

Wie Troger ist auch Robert Rußmann, Nah&Frisch Kaufmann im oberösterreichischen Molln, ein Quereinsteiger. „Ich war schon im Kaufhaus Pranzl Stammkunde und lege viel Wert auf Regionalität“, erzählt Rußmann. Interessiert verfolgte der 46-Jährige die Suche nach einem Nachfolger und gab sich schließlich einen Ruck: „Es wäre einfach zu schade gewesen, diesen Nahversorger zu verlieren“, schließlich sei Kaufhaus Pranzl, das älteste Geschäft im Steyrtal, fast schon eine Institution.

„Voraussetzung für mich war, dass ich die fünf langjährigen Mitarbeiterinnen übernehme, sonst hätte ich es nicht gemacht“, so Rußmann. Drei Wochen lang wurde das 400 m² große Nah&Frisch Geschäft mit regionalen Handwerkern und mit Unterstützung des Großhandelshauses vom Boden

bis zur Decke renoviert und umgestaltet. Auch die beliebte Nah&Frisch Kaffecke Meiß Eck' gibt es jetzt.

Der Mollner legt den Fokus mehr auf Lebensmittel aus der Region und will den ökologischen Aspekt vertiefen: „Schritt für Schritt werde ich das ohnehin schon große ‚Aus'm Dorf‘ Angebot an regionalen Lebensmitteln noch weiter vergrößern. Mit noch mehr lokalen Produzenten, das hält mir auch die Lieferwege kurz.“

Starkes Fundament

Zurück zur eingangs angesprochenen Basis. Ganz gleich, welche Nah&Frisch Kauffrau, welchen Nah&Frisch, ganz gleich wo in Österreich die Kaufleute ihre Märkte haben, ihre Statements belegen das starke Nah&Frisch Fundament: Das Konzept von Nah&Frisch überzeugte mich restlos ... Den Bekanntheitsgrad der Marke will ich nicht mehr missen ... Der Unterstützung von Nah&Frisch und meinem Großhandelshaus kann ich mir jederzeit sicher sein ... Es passt alles, sei es mit einem super Sortiment oder tollen Angeboten ... Ich kann selbstständig arbeiten, unterstützt von starken Partnern ... Wir sind einfach eine große Nah&Frisch Familie!

Robert Rußmann

Noch mehr lokale Produzenten will Quereinsteiger Rußmann in sein ohnehin schon großes aus'm Dorf-Sortiment aufnehmen.



© Nah&Frisch (2)

